Dienstag, 26. Mai 1925 • 73. Jahrgang Nr. 246

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Einheitsbrot	0,50	Wasser	cbm 0,17
Milch	0,29	Reichsindex	136,7
Briketts Keller Ztr.	1,57	Strassenbahn	0,15
Gaskoks Keller Ztr.	2,22	Hochbahn II. 0,25, III.	0,15
Strom o. Grundgeb.	0,16	Stadtbahn II. 0,25, III.	0,15
Gas	cbm 0,16	Omnib. Teil 0,15, g. Str.	0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch normal

Rindfleisch 0,90—1,10, ohne Knoch. 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,20—3,00, Hammelfleisch 1—1,30, Schweinefleisch 1,00—1,60, Gefrierfleisch 0,50 bis 1,00, Rückenfett 0,90—1,10,

Preise gestiegen

Schweineliesen 1,00—1,20, Rindertalg ausgel. 0,75—0,80, Salzheringe 0,05—0,08, Butter 1,70—2,30, Margarine 0,65—1,00, Eier Stück 0,09 bis 0,14, Zwiebeln 0,15—0,20 d. Pfd.

Tel. 0,15, ausw. n. Zon. u. Zeit	Telegr. d. Wort Berlin 0,05
Rohrpostk. 0,36, -brief 0,40	Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit.,
Postk. 0,03, F. u. Oest. 0,05	Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr. 0,16
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung. 0,10	Dtschöster., Norw., Tschech. 17
Brief 0,05, Fern- u. Oest. 0,10	Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit. 27
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung. 0,20	Russl. 35-41, Ver. Staat. 125-295

Von Amundsen immer noch keine Nachricht

Wachsende Besorgnis über das Schicksal der Nordpolflieger – Die ungünstigen Wetteraussichten
Eine Hilfsexpedition von Hans Nansen geplant – „Z. R. 3" startbereit

Von Amundsen liegt bis zur Stunde noch immer keine Nachricht vor, so daß man auch in Kreisen, die bisher durchaus optimistisch waren, über das Schicksal des kühnen Nordpolfliegers und seiner Kameraden besorgt zu werden beginnt, zumal die Wetteraussichten sich ständig ungünstiger gestalten. Die Ausrüstung von Hilfsexpeditionen wird jetzt ernstlich erwogen.

Oslo, 26. Mai.

„Norges Handels og Sjöfarts Tidende" meldet: Das arktische Gebiet wird von einem Sturm bedroht, der Amundsen zur sofortigen Rückkehr zwingen wird, falls er dazu imstande ist. Für heute rechnet man mit Schnee und Nebel.

San Diego (Kalifornien), 26. Mai.

Hans Nansen, der Neffe des berühmten Forschers, kündigte die Absicht an, eine Sammlung zu veranstalten, um eine Hilfsexpedition auszurüsten, die nach Amundsens Verbleib forschen soll.

Wie aus New-York gemeldet wird, soll „Z. R. III" zum Start nach dem Nordpol bereit sein und den Befehl zur Abfahrt erwarten.

New-York, 26. Mai. (Durch Funkspruch.)

Nach einer Meldung von „Herald and Tribune" aus Washington ist die Marine durchaus vorbereitet, gegebenenfalls sofort eine Hilfsexpedition für Amundsen mit der „Shenandoah" oder der „Los Angeles" zu unternehmen. Der Tender „Patoka" mit dem Ankermast würde vorher in die Disko-Bai auf Grönland entsandt werden.

London, 26. Mai. (Privat.)

Mit zunehmender Besorgnis verfolgt man hier das Schicksal des Nordpolfliegers Amundsen. Da Hilfeleistungen über kurz oder lang notwendig werden könnten, hat der junge Polarforscher Gretter Algarson, dessen Luftschiff „Island" augenblicklich im Hafen von Liverpool liegt, Anordnungen erteilt, die Vorbereitungen für seinen Nordpolflug zu beschleunigen, um unter Umständen Amundsen beistehen zu können. Algarson ist ein Konkurrent Amundsens, doch will er sich im Gegensatz zu ihm bei seinem Nordpolflug nicht des Flugzeuges, sondern des Luftschiffes redienen. Algarson veröffentlicht heute im „Daily Expreß" seine Ansichten über den Flug und sein Schicksal.

Das Hoffnungsvollste, was man asgen könne, sei, daß Amundsen einen sicheren Ort erreicht habe, daß es ihm aber unmöglich sei, ein Lebenszeichen zu geben. Es sei möglich, daß er am Nordpol sei und nur warte, um ihn wieder zu verlassen, obwohl dies nach seinen Plänen, auf Grund derer er höchstens 24 Stunden am Nordpol bleiben wollte, unwahrscheinlich sei. Was er in Wirklichkeit befürchte, sei, daß einer der Flugzeuge in Schwierigkeiten geraten sei, und daß andere den Fehler begiug, zu Hilfe zu kommen, wobei womöglich beide Flugzeuge beschädigt wurden. Wenn eines der Flugzeuge beschädigt wurde, so hätte das andere nach Kingsbay zurückfliegen und Proviant herbeiholen müssen.

Algarson sprach sich sodann gegen das schwere Flugzeug aus. Er selbst bevorzuge einen leichteren Motor. Die Landungsgeschwindigkeit des Amundsenschen Motors betrage 60 Meilen die Stunde, woraus man ersehen könne, was es bedeute, mit einem solchen Apparat auf einer rauhen Eisfläche zu landen, zumal man deren Beschaffenheit von der Luft aus nicht beurteilen könne. Sollten die Aundsenschen Flugzeuge den Nordpol erreicht haben, und dort zusammengebrochen sein, so sei die Rückkehr mit großer Gefahr verbunden. Amundsen hätte zwar Proviant für 30 Tage, doch glaube er nicht, daß es in dieser Jahreszeit möglich sei, Kap Columbia in 30 Tagen erreichen zu können, denn das Eis sei jetzt in schlechtem, weichem Zustande und werde dauernd von Wasserflächen überschwemmt und unterbrochen. Dies sei einer der Gründe, weshalb er sesbst sich für das Luftschiff, statt für das Flugzeug entschieden habe, da ein Luftschiff im Falle eines Motordefekts wie ein Luftballon treiben könne. Wenn es feststehe, daß Amundsen in Gefahr sei, so werde er zwecks Zeitersparnis versuchen, mit seinem Luftschiff an der Küste entlang zu fliegen, obwohl der Flug ursprünglich in Spitzbergen beginnen sollte. Das Luftschiff würde dann genau auf der Route Amundsens zum Nordpol fliegen.

Sollte er Amundse ndort finden, so werde das Luftschiff kaum imstande sein, Amundsens Mannschaft aufzunehmen, da es bis zum Pol zuviel Gas verloren habe, und seine Hilfeleistung würde in Nahrungszufuhr bestehen. Algarson schließt mit einem ihn ehrenden Bekenntnis. Bis jetzt hätten Amundsen und er ein Wettrennen zum Nordpol unternommen, aber wenn Amundsein wirklich in Gefahr sei, so finde das neue Wettrennen zwischen ihm und der amerikanischen Hilfsexpedition statt, wobei nicht der Nordpol das Ziel sei, sondern ein edleres Ziel: Amundsen.

Die New Yorker Freunde Amundsens **hoffen, daß gutes Wetter** Amundsen veranlaßt hat, die Untersuchungen am Pol möglichst auszudehnen und **daher die Rückkehr noch nicht möglich ist. — Die Algarsson-Expedition, die in Liverpool ausgerüstet wird und in 14 Tagen abgeht, hofft, Spitzbergen noch rechtzeitig zu erreicheen, um eeventuell Amundsen helfen zu können.**

Kopenhagen, 26. Mai. (Privat.)

Die Berichte von der Absicht des amerikanischen Staates, eine Hilfsexpedition nach Amundsen auszusenden, sind in Oslo mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Man ist dankbar für das Interesse der Amerikaner, findet aber diese Eilfertigkeit ein wenig unzart. Man hält es in Sachverständigenkreisen für ganz überhaftet, zu glauben, daß Amundsens Flug gescheitert sei. Man ist in Oslo noch immer durchaus optimistisch und will sich den Glauben an Amundsens Glück nicht rauben lassen.

Frankreichs Bindung an Polen

Die Antwort auf Chamberlains Rückfragen – Festhalten an der Unverletzlichkeit der Ostgrenzen
Das geforderte Durchzugsrecht durch Deutschland

London, 26. Mai.

Der französische Botschafter hat gestern die Antwort Frankreichs auf die Frage Chamberlains bezüglich der Sicherheitsnote abgeliefert. Das, was aus ihrem Inhalt bekant wird, und es ist heute die „Westminster Gazette", die anscheinend das meiste hierüber erfahren hat, scheint die schlimmsten Befürchtungen zu bestätigen, so daß das Blatt zu der Schlußfolgerung kommt, daß Frankreichs Sicherheitspolitik sich ebenso gründlich von der Englands unterscheide wie seinerzeit Poincarés Reparationspolitik von der englischen Reparationspolitik. Die strittigen Punkte sind nach dieser Quelle die gleichen, über die in den letzten Tagen so viel geschrieben und geredet wurde. Frankreich will ein für allemal einer Abänderung der deutschen Ostgrenzen, auch wenn diese auf schiedsrichterlichem Wege erfolgen sollte einen Riegel vorschieben. Denn wenn man erst einmal mit der Aenderung des Versailler Vertrages anfange, so lautet (nach der „Westminster Gazette") Frankreichs Beweisführung, so werde man hiermit kein Ende finden, was eine schwere Gefahr für den europäischen Frieden gäbe.

Deshalb dürfe der Sicherheitspakt Deutschland keinerlei Möglichkeit bieten, entweder mittels besonderer schiedsrichterlicher Verträge mit der kleinen Entente oder durch Anrufung des Völkerbundes eine Revision des Danziger Korridors zu erzielen. Obwohl Deutschland als Mitglied des Völkerbundes automatisch das Recht erhalte, die Revision der Ostgrenzen zu beantragen, so müsse nach französischer Ansicht die östliche Tür ebenso fest gegen jede Abänderung der bestehenden Grenzen geschlossen bleiben, wie der Sicherheitspakt dies in Bezug auf die westliche Tür besorge. Sodann bestehe die französische Note darauf, daß Deutschland den Völkerbund dadurch zu unterstützen habe, daß es französischen Truppen den ungehinderten Durchmarsch durch sein Gebiet zusagen müsse. **Die entmilitarisierte Zone darf deswegen Frankreich nicht seines Rechtes berauben, Polen, falls es von Rußland angegriffen werde, zu Hilfe zu kommen."**

Dieser französischen These stellt die „Westminster Gazette" die englische gegenüber, die folgendermaßen lautet: Wenn Frankreich den deutschen Sicherheitsvorschlag annehmen würde, der die französische Grenze garantiere, so würde dies auch die Lösung der polnischen Grenzfrage erleichtern, da man hierüber dann in einer kühleren Atmosphäre verhandeln könne. **Auf keinen Fall aber könne England einen Pakt unterzeichnen, der seine Politik einer falschen Auslegung aussetze.** Denn England werde keinerlei Verpflichtungen zur starren Aufrechterhaltung der polnischen Grenze auf sich nehmen.

Auch über die zweite Note, die die Kölner Frage und die Abrüstungsfrage zu regeln hat, ist kein Einverständnis erzielt worden. Hier handelt es sich nach der „Westminster Gazette" darum, ob die Note nicht einige Worte enthalte, die es England unmöglich machen werden, Köln gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet im August zu räumen. Die Lage sei also schwierig und heikel, aber es bestehe trotzdem noch eine Hoffnung, daß England und Frankreich sich einigten.

Schnelldienst

Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, wird an den Pfingstfeiertagen in Straßburg einem dort stattfindenden Sportfest beiwohnen.

Die Vertreter der industriellen Gruppe des englischen Unterhauses haben ihre angekündigte Reise nach Polen angetreten.

Während der Arbeitsfriede in der dänischen Eisenindustrie durch ein Uebereinkommen gesichert erscheint, sind die Verhandlungen zur Beilegung der anderen Streiks ergebnislos geblieben.

Die japanische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes zum Zwecke der Registrierung und Bekanntmachung Mitteilung von dem in Peking am 20. Januar 1925 zwischen der japanischen Regierung und der Union der Sowjetrepubliken abgeschlossenen Vertrag gemacht.

Die jugoslawische Skuptschina hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Die siegreiche Niederlage

Von
Paul Hesslein, Bürgermeister a. D.

Die Regierung Luther hat in der vergangenen Woche einen Sieg errungen und doch zu gleicher Zeit eine schwere Niederlage erlitten. Das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten ist zwar abgelehnt worden, aber die Regierung hat auch kein Vertrauensvotum bekommen. Taktisch war das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten sehr wohl zu verstehen. Aber die Sozialdemokraten selbst hatten sich mit Recht von vornherein keinem Zweifel darüber hingegeben, daß sie diesmal mit dem Ausdruck des Mißtrauens nicht durchkommen würden. Der Zeitpunkt war wenig geeignet dazu. Die Sozialdemokraten waren mit Rücksicht auf ihren linken Flügel und mit Rücksicht auf die kommunistische Agitation genötigt, diese Demonstration ins Werk zu setzen. Sie waren dazu um so mehr vom agitatorischen Standpunkt aus genötigt, als am Tage der politischen Aussprache im Reichstage die Reichsregierung auch zu gleicher Zeit die Zollvorlage veröffentlichte. Politisch genommen war die Einreichung des Mißtrauensvotums deshalb nicht angebracht, weil dadurch in Wirklichkeit dem Kabinett aus einer sehr großen Verlegenheit geholfen wurde.

Das Kabinett Luther hätte es gern gesehen, wenn ihm nicht nur die Etats des auswärtigen Ministeriums, des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten genehmigt worden wären, sondern wenn ihm durch eine möglichst breite Front das ausdrückliche Vertrauen des Reichstages ausgesprochen worden wäre. Ueber die Frage, ob ein solches Vertrauensvotum oder auch nur eine Billigungsformel zustandegekommen wäre, hat die Einbringung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums die Regierung hinweggeholfen, damit auch hinweggeholfen über die weitere Frage, ob sich eine Mehrheit für eine ausdrückliche Billigung gefunden hätte.

Die politische Aussprache hat zwei Momente gebracht, die gezeigt haben, daß das Kabinett Luther auf schwachen Füßen steht, und daß man bis in die Reihen der Deutschen Volkspartei diesem Kabinett mit recht wenig Vertrauen gegenübersteht.

Einmal war es die Rede des Zentrumsabgeordneten, Prälat Dr. Kaas, die berechtigtes Aufsehen in parlamentarischen Kreisen erregt hat. Abgeordneter Kaas hat sich mit ganz außergewöhnlicher Schärfe gegen den Reichsaußenminister Stresemann gewandt. Stresemanns außenpolitische Rede war naturgemäß auch für das Zentrum eine schwere Enttäuschung. Letzten Endes war sie ja auch nichts anderes als eine trockene Zusammenstellung von Auslassungen sämtlicher Abteilungen des Auswärtigen Amtes, eine Zusammenstellung, die durch die müde Art des Vortrages keine Verbesserung erfuhr. Beachtenswert war vor allem, daß Dr. Kaas sehr scharf gegen eine Verbreiterung der Kluft zwischen dem sogenannten Bürgertum und der Arbeiterschaft Stellung nahm. Wenn man aber die Dinge genauer verfolgt, so gewinnt die sehr demokratisch eingestellte Rede des Zentrumsführers noch durch einen anderen Vorgang an Bedeutung:

Am Tage vor der politischen Aussprache fand eine Generalversammlung der Germania A.-G. statt, die für den Aufsichtsrat des Hauptorgans der deutschen Zentrumspartei interessante Veränderungen brachte. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden: der Führer des preußischen Zentrums, Geheimrat Porsch, der Mann, der stets in vorsichtiger und kluger Weise die Uebereinstimmung zwischen der Haltung des preußischen Zentrums und des Zentrumsorgans, der „Germania", herzustellen wußte; weiterhin aber auch Vizepräsident und Reichsminister a. D. Bell, ferner der Vertreter der Berliner Zentrumspartei, Studienrat Dr. Koch. Neueingetreten sind u. a. ein Rittergutsbesitzer Freiherr v. Heeremann, der einen Aufruf für die Wahl Hindenburgs unterzeichnet und somit sich in aller Oeffentlichkeit gegen den Volksblockkandidaten und Zentrumsführer Marx ausgesprochen hatte, sowie der Berliner Pfarrer Graf Clemens v. Galen, der zwar nicht soweit ging, einen Anti-Marx-Aufruf zu unterschreiben, von dem aber bekannt ist, daß er für ein republikanisches Zentrum recht wenig übrig hat. Gemessen an diesen Vorkommnissen, gewinnt die Rede des Abgeordneten Dr. Kaas doch zweifellos noch an Wirksamkeit. **Sie muß von Männern wie Herrn v. Heeremann und Graf Galen wie ein** Affront aufgefaßt worden sein. **Kaas' Rede**

klang wie ein Donnergrollen. Und dieses Grollen wird sich noch vermehren, wenn die Zolltarifvorlage dem Reichstage zur Entscheidung vorgelegt werden wird. Denn diese Liebesgaben an die Großagrarier kann das Zentrum seinen Hunderttausenden von Arbeiterwählern in Westdeutschland unmöglich als schmackhaftes Ragout vorsetzen.

Das andere Ereignis war, daß der Redner der Deutschen Volkspartei, Freiherr v. Rheinbaben, sich sehr nachdrücklich gegen die Deutschnationalen wandte und an der Rede des Grafen Westarp scharfe Kritik übte. Diese Rede zeigte, daß die Umarmung der beiden Rechtsparteien eine Lockerung erfahren hat.

Natürlich geben wir uns gar keinem Zweifel darüber hin, daß die Deutsche Volkspartei dem Kabinett Luther das Vertrauen ausgesprochen hätte, obwohl sie die Herren v. Schlieben, Neuhaus und Schiele selbst als eine nicht geringe Belastung empfindet. Anders liegen die Dinge schon beim Zentrum. Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß in der Zentumspartei starke Strömungen vorhanden sind, die einen Rechtskurs wollen. Wer aber beobachtet hat, mit welcher Schärfe Abgeordneter Fehrenbach sich bei der Rede des Sozialdemokraten Landsberg — als dieser die antikatholischen Flugblätter einer Kritik unterzog — gegen rechts wandte, wer weiterhin nicht vergessen hat, daß ein Mann wie Karl Spieker, der frühere Reichspressechef unter dem Regime Marx, erst kürzlich in der „Germania" betonte, daß man vergeblich nach sachlichen Gründen suche, die das Beiseiteschieben der Sozialdemokratie aus der Verantwortung am Staat und seinen Geschicken rechtfertigen würden, der muß doch letzten Endes zu der Ueberzeugung kommen, daß vorläufig von einem Rechtsabmarsch des Zentrums im Ernste noch nicht gesprochen werden kann. Die Stimmung im Reich draußen ist ja auch bei der Zentrumswählerschaft doch wesentlich anders als bei gewissen Elementen, die nach rechts neigen. Es ist daher durchaus fraglich, ob die Regierung Luther die Mehrheit des Zentrums für ein Vertrauensvotum gewonnen hätte. Die Demokraten haben schon beim Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten durch ihre Stimmenthaltung deutlich bekundet, daß sie nicht daran denken, in irgendeiner Form diesem Kabinett Luther das Vertrauen auszusprechen.

So ist also der Sieg des Kabinetts Luther vom 20. Mai ein sehr zweifelhafter. Das Kabinett Luther ist schon in der kommenden Woche einer erneuten Belastungsprobe ausgesetzt, die auf den Pyrrhussieg sehr rasch die volle Niederlage folgen lassen kann. Der deutsch-spanische Handelsvertrag stellt eine solche Probe auf die Existenzmöglichkeit der jetzigen Reichsregierung dar. Man kann sich heute noch kein Bild davon machen, ob die Deutschnationalen wirklich ihr eigenes Kabinett in diesem Falle im Stich lassen. Die Meinungen darüber sind geteilt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Aussicht auf das Geschenk an die Großagrarier durch den Zolltarif die Deutschnationalen veranlassen wird, den deutsch-spanischen Handelsvertrag zu schlucken. Fast gewinnt es den Anschein, als ob der scharfe Vorstoß gegen die bestehende Reichsverfassung im Haushaltsausschuß des Reichstages durch den Reichsminister des Innern Schiele ein weiteres Aequivalent darstellen soll für die Bereitschaft der Deutschnationalen, das Kabinett Luther bei der Abstimmung über den spanischen Handelsvertrag zu retten. Die Rede Stresemanns in Stuttgart — frei von deutschnationalen Bindungen — muß als Antwort darauf aufgefaßt werden; sie wiegt die inneren Schwierigkeiten des Reichskabinets auf.

Deshalb: die Regierung kann und wird ihres „Sieges" nicht froh werden. In Wirklichkeit hat sie durch den Verzicht auf ein Vertrauensvotum bzw. auf eine Billigungserklärung eine Niederlage erlitten, die vielleicht schon bald zu einer völligen und auch notwendigen Klärung der politischen Verhältnisse führen wird.

Eine Friedensvertragshyäne. In Rom wurde ein Rechtsanwalt verhaftet. Er hatte einer deutschen Staatsangehörigen, deren Privatbesitz auf Grund des Versailler Vertrages beschlagnahmt worden war, unter der Vorspiegelung, daß er den Besitz wieder freibekommen könnte, 30 000 Lire abgenommen.

„Chocolate Kiddies"

Theater im Admiralspalast

Mag man es bewenen, mag man wutbeben oder gleichmütig eine historische Eintragung machen — New-York hat gestern über Berlin einen großen Sieg davongetragen. Aufmerksamen Zeitbeobachtern war es längst klar, daß die Entwicklung unserer Lebens- und unserer Geschmacksformen immer stärker von einer großen expansionistischen Flutwelle bestimmt wurde, die von Amerika aus die Erde umspült. Wer da etwa noch hoffte, Berlin werde mit den Bühnenerzentritäten der Weltmetropole am Hudson nichts zu tun haben wollen, das Volk der Dichter und Denker werde sich achselzuckend von der mit Aeußerlichkeiten lärmenden und sentimental kitschenden Rampe abwenden, mußte sich gestern im Admiralspalast sehr enttäuscht sehen. Die Eröffnungsvorstellung der „Chocolate Kiddies" fand vor einem geladenen Publikum statt, das ein gewiß keineswegs unkultiviertes Premierenpublikum repräsentierte. Und das hinreißende, dem Europäer ganz ungewohnte Tempo der pausenlos ineinanderstürzenden Darbietungen, die begeisterte Spielwut der Darsteller, dieses rasende, mit Schrei und Lachen und Geste und akrobatischer Rekordhatz ausbrechende Temperament der Chocolate Kiddies ließ sogar dieses Auslesepublikum sich selbst vergessen. Schon nach den ersten Minuten setzte Beifall bei offener Szene ein, und Jubelorkane pfiffen aus allen Ecken des riesigen Raumes, bis nach Stunden die Ueberfülle akustischen und optischen Lärms, die Ueberfülle von Wiederholungen einander ähnlicher Darbietungen, die Nerven übermüdete, und manch einer wie zerschlagen hinauswankte.

Der große Erfolg dieser Bühnenwelt wird zweifellos nur ein einmaliger sein. Die Chocolate Kiddies werden den Rahm der berlinischen Begeisterung über das amerikanische Regietempo und die Bühnenart der amerikanischen Neger und Halbneger abschöpfen. Eine zweite Truppe dieser Art wird gewiß kühleren Hirnen begegnen. Immerhin hat Berlin gestern gezeigt, daß ihm der rasende, akrobatisch durchzuckte, vom Jazz verulkte und von alten Negergesängen melancholisch untermalte Höllenspektakel New-Yorker Geschmacksformates eben recht ist, daß es sich darin zurechtfindet, wie es sich in der Synkopenstrudelei des Jazz als in einer treffenden Interpretation modernen Großstadtlebens zurechtgefunden hat. Wohin die Entwicklung auf diesem Wege will, ist eine Frage für sich. Es hilfe jedenfalls gar nichts, maulend abstreiten zu wollen, daß sie jetzt einmal auf diesem Punkt angelangt ist. New-York hat Berlin annektiert.

Unmöglich, die in ihrer Art bewundernswerten Leistungen der einzelnen Chocolate Kiddies zu würdigen. Rein gesanglich trat der schöne, umfangreiche Baß Arthur Strut Paynes hervor, ein Darsteller, der mit seinen Negervolksliedern überhaupt etwas aus dem Rahmen und über den Rahmen des großen Lärms hinaustrat. Sein Gegenpol ist Sam Woodings Orchester, Erzeuger eines Ueberjazz von nie gehörter Tollheit. Dazwischen zieht die lange Reihe von Steptänzern, beinschwingenden Girls, Sängern und Sängerinnen, Parterreakrobaten und Komikern vorüber. Und das Geheimnis ihrer Wirkung liegt nicht immer in der Leistung als solcher, die manchmal durchaus nur durchschnittlich ist, sondern in der Vielfältigkeit ihres Könnens und in der Atemlosigkeit der Szene.

Fritz Zielosch.

Die getäuschten Beamten

Das „Nein" der Reichsregierung

Den Beamten wurden, ähnlich wie den Sparern und Hypothekengläubigern, während der letzten Wahlkämpfe von den Deutschnationalen uferlose Versprechungen gemacht. Im Vertrauen auf diese Zusagen haben viele Beamte den Rechtsparteien ihre Stimme gegeben. Diese Zusagen sind nicht gehalten worden. Bekanntlich haben rechtsstehende Beamtenvertreter im Reichstag gegen die Forderungen des Deutschen Beamtenbundes Stellung genommen, und nun hat auch die Reichsregierung, die sich auf die Parteien der Rechten stützt, den Beamten in aller Form eine Absage erteilt. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hatte in einer Entschließung die Regierung aufgefordert, über eine etwaige Erhöhung der Beamtenbezüge zu berichten. Dieser Bericht liegt jetzt vor. Es heißt darin u. a.:

„Die jetzigen Beamtengehälter sind insbesondere auch in den unteren Besoldungsgruppen sowohl ihrem tatsächlichen Betrage nach als auch gemessen an denen von 1913 ebenso hoch, zum Teil sogar höher als die Bezüge der großen Masse der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft. Die jetzigen Gehälter gewährleisten der Beamtenschaft eine Lebenshaltung, die keineswegs unter der Lebenshaltung der übrigen Arbeitnehmerschaft liegt. Eine allgemeine Hebung des Gehalts- und Lohnniveaus würde bei der durch die heutige Wirtschaftslage gegebenen Beschränkung der Lohnquote nur zu Preissteigerungen führen, so daß die innere Kaufkraft der Gehälter und Löhne doch nicht erhöht würde, die Arbeitnehmer also trotz der Erhöhung der Nominalbezüge ihre Lebenshaltung nicht verbessern könnten. (Bei der Zollvorlage hat man diese Bedenken nicht! D. Red.) Bei einer Gehaltserhöhung allein für die Beamten werden Tariferhöhungen bei der Reichsbahn und gegebenenfalls auch Steuererhöhungen erforderlich sein, oder es können sonst etwa mögliche und wirtschaftlich zweckmäßige Steuerermäßigungen nicht durchgeführt werden."

Was sagen die Beamten zu diesem „Nein", nachdem ihnen die jetzt regierenden Parteien Gehalts- und Pensionserhöhungen versprochen hatten? Werden sie von ihrer Vertrauensseligkeit kuriert sein?

Der Krach im Abbau-Ausschuß

Weswegen Abg. Schmidt den Ausschuß verließ

Ueber die Aufhebung der Personalabbauverordnung wird bekanntlich in einem Unterausschuß des Reichstags, dessen Verhandlungen vertraulich sind, in heftigem Für und Wider gestritten. Entsprechend ihren Anträgen im Reichstag beharren die Demokraten auf völlige Aufhebung, während die Vertreter der Rechtsparteien die Verordnung in ihrem wesentlichen Teil aufrechterhalten wollen. Man hat eine sogenannte Konkordienformel gefunden, auf die sich die Regierungsparteien geeint haben, und wofür man mit herzlichem Werben die Vertreter der Demokraten und Sozialdemokraten gewinnen möchte. Da man bisher aber immer auf kühle Ablehnung stieß, so findet diese Konkordienformel von Fall zu Fall auch in den Verhandlungen Abwandlungen, über die man sich in den Regierungsparteien vorher offenbar nicht geeint hatte. Als starker Streiter für die Aufrechterhaltung der Personalabbauverordnung gilt der Abgeordnete Morath (D. Vp.), der auch als Sprecher der Regierung bezeichnet werden kann. Zwischen ihm und dem Abgeordneten Schmidt-Stettin (Deutschnat.) ist ein heftiger Zwist entbrannt, weil die Deutschnationalen nicht willens sind, sich so völlig in das Schlepptau des Herrn Morath nehmen zu lassen. Nun hat die Sache sich so zugespitzt, daß die Deutschnationalen nicht mehr mitkönnen und Herr Abg. Schmidt (Stettin) seinen Austritt aus dem Ausschuß vollzogen hat. Wie die Sache nun weiter laufen soll, ist zunächst unklar. Man steht kurz vor der Abstimmung in der letzten Lesung und ist gezwungen, wenn sie nicht beendet wird, die Beratungen in den Hauptausschuß zurückzuverlegen. Die Demokraten können es nur begrüßen, wenn das geheimnisvolle Dunkel, in das sich der Unterfuchungsausschuß zu hüllen beliebte, endlich gelüftet wird und damit alle an der Aufhebung der Verordnung interessierten Kreise sehen, wo ihre Freunde sind und wie diese ihre Wahlversprechungen erfüllen. Die Fortsetzung des Personalabbaues auf dem Verordnungswege ist ein ungesetzlicher Zustand, der so bald wie möglich aufgehoben werden muß. Weil aber die Regierungsparteien den Abbau noch als Handhabe benutzen möchten, um die Verwaltung von ungeeigneten Elementen (lies Demokraten und Republikaner) zu reinigen, so verschleppen sie mit allen erdenklichen Mitteln die Entscheidung nach der Methode: Zeit gewonnen, alles gewonnen! Der entstandene Zwist gibt die Hoffnung auf baldigen Schluß dieses unschönen Komödienspieles.

Schwarzwaldmädel

Die Notflagge auf der „Thalia"

Der „Thalia" in der Dresdener Straße leuchtet seit langem kein glücklicher Stern. Die gewagtesten Experimente sind gemacht, um der Ungunst der Zeit zu trotzen: Gaukler und Ringer lösten das Spiel der Musen ab, bis schließlich einer sich fand, der das nette Theaterchen wieder zu seiner eigentlichen Bestimmung zurückführte. Aber jetzt flattert erneut die Notflagge auf der „Thalia". Der Kapitän ist über Bord, aber die Matrosen haben Kommando und Steuer in fester Hand, entschlossen das Schifflein zum nahen Hafen zu führen. Helft ihnen dabei! Es wäre ein Jammer, wenn das Schifflein wieder scheiterte; schade um das Schiff mit seiner rühmlichen Geschichte, schade um die wackere Mannschaft, die heute auf ihm den Kampf kämpft um Leben und Tod! Euer Opfer — ist es wirklich eins?! — ist gering. Der „teuerste" Platz kostet am Sonntag ganze zwo Mark, und dafür jauchzte und sang das liebe „Schwarzwaldmädel" in schönstem Festtaat über die Bühne. Das Publikum spendet lebhaften Beifall, besonders verdient Ernst Marhold, dem sympathischen Interpreten des Domkapellmeisters, dem frischen E. Müller-Marten als Hans und seinem quecksilbrigen Partner Max Günther, der feschen Susi Ingols und Ilse Muths herzigem, entzückend kindlichen Bärbele.

ms.

Im **Wallner-Theater** findet am Donnerstag, 28. Mai, 7 Uhr, die Premiere der Komödie „Meifeken" von Hans Alfred Kihn statt; in den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Ida Müst, Eva Brock und die Herren Arthur Bergen, Friedrich Gode, Karl Neißer, Walter Steinbeck, Hans Sternberg, Erich Walter. Regie: Emil Lind. Bühnenbild: Benno v. Arent.

Neue Erdstöße in Japan

Ernste Besorgnisse

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

Tokio, 26. Mai.

Gestern setzten neue Erdstöße ein, und zwar verspürte man drei Erschütterungen. Es wurde kein weiterer Schaden angerichtet, jedoch befürchtet man in ganz Japan eine gleiche Katastrophe wie vor zwei Jahren. Die Straßen der Städte sind von Menschen überfüllt, weil sie sich nicht getrauen, die Häuser zu verlassen.

New-York, 26. Mai.

„Associated Preß" meldet aus Tokio, daß über Zweidrittel der Stad Tohyoka zerstört und über 3000 Häuser vernichtet seien. Im Distrikt von Tajima habe man über 300 Tote und über 1000 Verwundete gezählt. In Kinosaki sind bis jetzt 127 Tote geborgen. Die Schäden an den Eisenbahnlinien und an den Bahnhöfen werden auf 1½ Millionen geschätzt. Der Flottenstützpunkt Sasebo hat sechs Zerstörer mit Lebensmitteln in das vom Erdbeben betroffene Gebiet entsandt. Eine Rettungsmannschaft in Stärke von 1500 Mann hat Osaka verlassen.

*

Eine internationale Organisation

zur Hilfeleistung bei Katastrophen

Genf, 25. Mai. (W. T. B.)

Am Montag trat in Genf ein vom Völkerbund bestelltes Spezialkomitee zusammen, das das Projekt der Schaffung einer internationalen Organisation zur gegenseitigen Hilfeleistung bei Katastrophen beraten soll. Das Komitee ernannte zu seinem Ehrenpräsidenten den Senator Ciraolo, den Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes und Urheber des Projektes.

Nachtsitzung des sächsischen Landtags

Linksradikale Obstruktion gegen die Gemeindeordnung

Dresden, 26. Mai. (W. T. B.)

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen in der gestrigen Vollsitzung des sächsischen Landtags führte zu ungemein heftigen Auseinandersetzungen zwischen der aus den bürgerlichen Parteien und den 23 Rechtssozialisten bestehenden Mehrheit und der aus den Linkssozialisten und den Kommunisten bestehenden Minderheit, welche die Verabschiedung der Vorlage durch Verschleppungsanträge und Obstruktionsreden zu verhindern suchte. Die Sitzung, die gestern nachmittag um 1 Uhr begann, dauert heute morgen um 7 Uhr noch an.

Hamburgs gutes Beispiel

Hamburg, 26. Mai.

Hamburg wird das Andenken des ersten deutschen Reichspräsidenten noch in besonderer Weise ehren. Im Nachtragsetat zum Staatshaushalt wird die Bewilligung einer größeren Summe gefordert, die zur Herstellung von guten Bildern Friedrich Eberts verwendet werden soll. Diese Bilder werden in den hamburgischen Schulen angebracht werden, um damit der Jugend die hohe Bedeutung der Persönlichkeit des Verstorbenen sinnbildlich stets vor Augen zu halten.

Der verfolgte Reparationsbeamte

„Gib mir zwei Sous oder ich töte dich!"

Paris, 26. Mai.

Der Generalsekretär der Reparationskommission, Gabriel, wurde gestern in früher Morgenstunde von einem Manne verfolgt, der ihn mit den Worten anredete: **Gib mir zwei Sous oder ich töte dich!"** Gabriel setzte seinen Weg ruhig fort, aber der Unbekannte folgte ihm weiter mit dem offenen Messer in der Hand. Schließlich tauchten zwei Polizisten auf, bei deren Erscheine nder Unbekannte die Flucht ergriff.

Regisseur und Autor

Die Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände, will heißen der Organisation der deutschen Regisseure hielt im theaterwissenschaftlichen Institut der Universität ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz von Leopold Jeßner ab. Diese „Regietagung" beschäftigte sich außer mit den üblichen Interna mit einem umfangreichen Problem, nämlich mit der Frage der „schöpferischen Tätigkeit des Regisseurs und seiner Freiheit dem Autor gegenüber". Dieses Problem wurde unter drei verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt, vom Standpunkt der ästhetischen Wissenschaft durch Professor Max Herrmann, vom Standpunkt des Regisseurs durch Berthold Viertel und unter dem Aspekt des Musik-Aesthetikers durch Paul Bekker. Der Autor selbst, dem ein eigenes Wort gestattet war, mußte leider sein Auftreten rückgängig machen. Dieser Autorenvertreter Georg Kaiser war nämlich zu einem laconischen Telegramm genötigt: „Zahnoperativer Eingriff hat mich mundtot gemacht." Ebenfalls abgesagt hatte Max v. Schillings, der über die Ansicht des Opernkomponisten und Dirigenten referieren sollte.

Der Vortrag von Professor Max Herrmann behandelte das Problem etwas allzu philologisch, indem er den Regisseur auf das Historische eines Stückes verwies. Erst durch die Kenntnis der Zeitgebundenheit eines Autors sei der zeitlose Kunstwert zu erkennen und wirksam und neu durch die Regie zu beleben. Berthold Viertel legte ein temperamentvolles Bekenntnis für die schöpferische Leistung der Regietätigkeit ab, drängte jedoch den Autor damit ein wenig in den Hintergrund. Die gegenwärtige Unsicherheit und Krise der dramatischen Kunst nötige die Regie zu erhöhter Wirksamkeit. Paul Bekker untersuchte das Problem in musikälthetischer Weise an zwei Beispielen aus dem „Figaro" und aus „Rheingold". Bekker ist der Meinung, daß die Oper eine deutlichere Struktur aufweise als das Drama, und damit die Aufgabe der Regie wesentlicher beschränkt sei. Es gelte, die musikalische Struktur klar zu erkennen und zur Bühnenwirklichkeit zu gestalten.

F.

Fräulein Eva Brock wurde den Saltenburg-Bühnen verpflichtet, um in der am Dienstag, 26. Mai, im Wallner-Theater stattfindenden Erstaufführung der Komödie „Meifeken" von Alfred Kihn neben Ida Müst eine weibliche Hauptrolle darzustellen.

Das „Franziska"-Gastspiel des Deutschen Volkstheaters (Wien) im Theater in der Königgräßer Straße wurde wegen der großen Nachfrage für die letzten Aufführungen bis einschließlich Mittwoch, den 1. Juni, verlängert.

Die Streikbewegung im Berliner Verkehr

Streikbeschluß bei der Autobusgesellschaft – Abwarten der Beschlüsse der Hochbahner
Heute Nacht Urabstimmung – Keine Streikgefahr bei der Straßenbahn

Die in der vergangenen Nacht von den Angestellten der **Berliner Autobusgesellschaft** auf den einzelnen Betriebsbahnhöfen vorgenommene Abstimmung hat **mit großer Mehrheit den Streikbeschluß ergeben.** Die genauen Zahlen über die Abstimmung werden heute abend von dem Betriebsrat der Autobusgesellschaft in einer Versammlung in der Brauerei Friedrichshain bekanntgegeben werden. Die Arbeit wird entgegen anders lautenden Meldungen nicht sofort niedergelegt; vielmehr **warten die Angestellten der Autobusgesellschaft erst das Ergebnis der Abstimmung bei der Hoch- und Untergrundbahn ab.**

Bisher erhielt bei der Autobusgesellschaft bei neuneinhalbstündiger Arbeitszeit ein verheirateter Fahrer mit einem Kinde einen Anfangslohn von 7,14 Mark und einen Endlohn von 7,84 Mark. Die Schaffner erhielten bisher 6,24 Mark, steigend bis 6,69 Mark. Außerdem erhalten Fahrer und Schaffner freie Kleidung. Die Forderungen, die zu dem Streikbeschluß geführt haben, gehen dahin, daß die Fahrer eine tägliche Zulage von 1,80 Mark und die Schaffner eine solche von 1,35 Mark fordern. Außerdem soll die Arbeitszeit auf neun Stunden herabgesetzt werden. Die Herabsetzung der Arbeitszeit für die Fahrer ist auch im Interesse des Publikums erwünscht, da bei dem schweren, verantwortungsvollen Dienst eine Ueberanstrengung der Chauffeure nicht stattfinden darf.

Bei der **Berliner Straßenbahngesellschaft werden zurzeit ebenfalls Lohnverhandlungen geführt,** die bisher aber noch nicht abgeschlossen worden sind. Soweit bisher bekannt wurde, werden diese Verhandlungen zwischen Direktion und Angestellten zu einer **Einigung führen,** so daß es hier kaum zu einem Streik kommen dürfte.

Bei der **Hoch- und Untergrundbahn** findet erst in der kommenden Nacht die Urabstimmung über den Streikbeschluß statt. Sollte hier wider Erwarten eine Mehrheit für den Streik stimmen, so muß allerdings mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die zwei wichtigen Verkehrsmittel, Autobus und Hochbahn, an den Pfingstfeiertagen ihren Betrieb einstellen werden.

*

Halle a. S., 26. Mai.

Die Angestellten der Städtischen Straßenbahn beschlossen, zur Durchsetzung von Lohnforderungen heute früh in den Ausstand zu treten.

Von Einbrechern vergiftet

Ehetragödien

Unter Anklage des Raubmordes stand gestern vor dem Schwurgericht beim Landgericht I der ehemalige Bäcker Johann Rother, ein vielfach vorbestrafter Mann.

Am 7. März 1918 wurde in die Geschäftsräume der Firma Heilborn und der Schürzenfabrik Raffael eingebrochen. Als Täter wurde bald Rother ermittelt, der Führer einer Verbrecherkolonne. Die Untersuchung ergab dann folgenden Sachverhalt: Am Abend des 6. März besprach Rother mit einem gewissen Lindemann den Einbruchsplan und gab Lindemann Säcke und Riemen zum Wegschaffen der Beute mit. In der Nacht zum 7. März machten sich die beiden gegen 2 Uhr im Hause Alexanderstraße 12, wo sich die Geschäftsräume der Firma Heilborn im zweiten und die der Firma Raffael im vierten Stock befinden, an die „Arbeit“. Morgens gegen 5 Uhr hörte der Hausverwalter Risner Hilferufe. Er ging nach dem Haupteingang und fand dort den Nachtwächter Leesmann gefesselt und geknebelt. Leesmann erzählte, daß ihn Einbrecher überfallen hätten. Als Risner von der Polizeiwache zurückkehrte, fand er Leesmann besinnungslos vor. Jetzt bemerkte Risner neben dem Ohnmächtigen eine kleine Medizinflasche mit Chloroform. Er ließ den Wächter nach dem Krankenhaus bringen, wo Leesmann bald verstarb.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht stritt Rother jede Schuld ab.

In der Goebenstraße versuchte der 30 Jahre alte Schlosser Peter Prietzel seinen sechs Jahre alten Sohn Günther und sich selbst zu erschießen. Vater und Sohn wurden von der heimkehrenden Ehefrau mit schweren Schläfenschüssen aufgefunden. — Ebenfalls wegen Familienzwistigkeiten versuchte sich die 25 Jahre alte Frau Maria H. in der Ifflandstraße mit ihrem 6½ Monate alten Töchterchen mit Gas zu vergiften. Der Feuerwehr gelang es nach langem Bemühen, Mutter und Kind am Leben zu erhalten. — In der Kolonie Spargelfeld wurde die von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Martha Sellner von diesem mit Salzsäure begossen, weil sie sich weigerte, zu ihm zurückzukehren. Mit schweren Brandwunden wurde die bedauernswerte Frau nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet. — An der Charlottenbrücke wurde die Leiche eines etwa 8 monatigen Kindes geborgen. Es scheint, daß die Leiche bereits mehrere Tage im Wasser gelegen hat.

Udet auf dem Tempelhofer Flugplatz eingetroffen. Gestern abend ist der bekannte ehemalige Kampfflieger, Oberleutnant a. D. Udet, mit einem in seinen Münchener Werken hergestellten Sportdoppeldecker auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Udet stellte sein Flugzeug, mit dem er am deutschen Rundflug teilnehmen wird, in der Halle des Deutschen Aero-Lloyd unter.

Das Urteil im Betrugsprozeß Schull-Lüdtke. In dem Betrugsprozeß gegen den Händler Schull-Lüdtke wurde gestern vormittag das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf viereinhalb Monate Gefängnis.

Keller durch Gewitterregen überschwemmt. Gestern abend wurde die Feuerwehr mehrere Male nach dem Norden gerufen, wo infolge eines starken Gewitterregens in der Weißenburger, Lottum- und anderen Straßen Keller überschwemmt waren. — In der letzten Nacht kam in einer Bäckerei in der Pestalozzistraße 105 ein gefährlicher Brand aus. Die Tempelhofer Feuerwehr mußte in der Saalburgstraße 2/3 einen großen Kohlenlagerbrand löschen.

Ein Einbrecher angeschossen. In der Residenzstraße zu Reinickendorf wurde ein Kaufmann, der dort eine kleinere Villa bewohnt und mit seiner Familie im Obergeschoß schlief, durch ein Geräusch in der Nacht geweckt. Er ging in das Erdgeschoß hinunter und stieß dort auf einen Einbrecher. Dieser sprang zum Fenster hinaus. Der Kaufmann rief ihn wiederholt an und gab, als er nicht stehen blieb, zwei Schüsse auf ihn ab. Jetzt brach der Flüchtige zusammen. Es ergab sich, daß er einen Becken- und einen Bauchschuß erhalten hatte. Der Schwerverletzte wurde als ein 25 Jahre alter Arbeiter W. Schubiak festgestellt.

Die Beine abgequetscht. Gestern verunglückte der Arbeiter Wisoffie, Wittstocker Straße wohnhaft, am Kran der Fabrik der A. E. G., Huttenstraße, und wurde nach dem Moabiter Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte soll sich beide Beine abgequetscht haben.

Durch Gas vergiftet. Durch Leuchtgas vergiftet wurde in seiner Wohnung, Lange Straße 99/100, der 59 Jahre alte Maurer Julius Werk tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

Die „Persicke“-Uhr

Eine falsche Spur

Das Kapitalverbrechen, das 1921 in Neudamm i. Neumark an dem Kassenboten Essig verübt wurde, beschäftigt weiter die hiesige Kriminalpolizei. Essig wurde, wie wir mitteilten, auf freiem Felde in bestialischer Weise ermordet und einer Summe von 210 000 Mark sowie seiner alten silbernen Schlüsseluhr mit Goldrand beraubt.

Diese Uhr, auf deren Zifferblatt der Name „Persicke“ steht, sollte auf den Namen Bludau im Juni vorigen Jahres einem Uhrmacher in Neudamm von einer Frau zur Reparatur übergeben und dann auch wieder abgeholt worden sein. Der Besitzer der reparierten Uhr ist in einem gewissen Bludau in der Umgegend von Neudamm jetzt ermittelt worden. Es konnte aber festgestellt werden, daß dessen Uhr, die ebenfalls den Namen „Persicke“ trägt, nicht die dem ermordeten Kassenboten geraubte ist. Die Spur, die man zur Aufklärung des Verbrechers gefunden zu haben glaubte, war also falsch.

Im Gasthaus gestorben. Im Restaurant „Seeblick“ in Saatwinkel wurde der Kaufmann Geppert aus der Ruppiner Straße von einem Herzschlag getroffen und verstarb. — Sterbend wurde in der Hochstraße der 60 Jahre alte Schlosser Benno Winkler aus der Ackerstraße 93 aufgefunden. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Spuren äußerer Gewalt waren an der Leiche nicht wahrnehmbar.

G. d. A. Zwecks Stellungnahme zu dem vom Schlichter gefällten Schiedsspruch Versammlung für alle G. d. A.-Mitglieder der Berliner Metallindustrie heute abend 7½ Uhr in den Armin-Sälen, Kommandantenstraße 58/59.

Weiter nachgebend

Die Börse begann in nicht einheitlicher, jedoch teilweise widerstandsfähiger Haltung. Die Spekulation nahm einige Deckungskäufe vor, so dass die ersten Kurse verschiedentlich etwas über den letzten Schlusskurs notierten. Es kam jedoch andererseits wieder recht erhebliches Material heraus, so dass trotz der Deckungskäufe von einer Beruhigung der Börse keineswegs gesprochen werden kann, um so mehr, da die Möglichkeit eines Verkehrsstreiks in Berlin Besorgnis verursacht.

Im Verlauf der Börse waren neue Abgaben zu beobachten, zumal auch am Kassamarkt erhebliches Material herauskam, so dass die Kurse fast durchweg gedrückt wurden.

Devisen- und Banknotenkurse.

(In Reichsmark.)

Bankdiskont.		Devisen 26. 5. Geld	Brief	25. 5. Geld	Brief	Banknoten 26. 5. Geld	Brief	25. 5. Geld	Brief
9	Deutschland								
4	100 Holland	168,57	168,99	168,63	169,05	168,16	169,00	168,28	169,12
7	100 Dänem.	78,95	79,15	78,85	79,05	78,80	79,20	78,60	79,00
5½	100 Schwed.	112,21	112,49	112,22	112,50	111,92	112,48	111,95	112,51
6	100 Norweg.	70,94	71,12	70,52	70,70	70,72	71,06	70,37	70,73
9	100 Finnland	10,578	10,615	10,575	10,615	10,54	10,60	10,54	10,60
4	100 Schweiz	81,165	81,365	81,15	81,35	81,10	81,50	81,10	81,50
—	1 Argentinien	1,706	1,71	1,708	1,712	1,682	1,702	1,685	1,705
11	100 D.-Oest.	59,055	59,195	59,055	59,195	59,10	59,40	59,065	59,365
11	100 T Ungarn	5,90	5,92	5,896	5,916	5,885	5,905	5,875	5,895
7	100 Tsch Sl.	12,43	12,47	12,43	12,47	12,465	12,525	12,45	12,51
5	100 Spanien	60,87	61,03	61,02	61,18	60,67	60,97	60,90	61,20
3½	1 Amerika	4,195	4,205	4,195	4,205	4,178	4,198	4,178	4,198
5½	100 Belgien	20,87	20,93	20,97	21,03	20,80	20,90	20,92	21,02
5	1 England	20,394	20,446	20,384	20,436	20,36	20,46	20,354	20,454
7	100 Frankr.	21,20	21,26	21,47	21,53	21,12	21,22	21,45	21,55
6	100 Italien	16,70	16,74	16,915	16,955	16,72	16,80	16,93	17,01
10	100 Bulgar.	3,028	3,038	3,035	3,045	2,99	3,01	2,99	6,96
6	100 Ruman.								
7	100 Jugosl.	6,98	7,00	6,97	6,99	6,94	6,98	6,92	6,96
7½	1 Japan	1,753	1,757	1,753	1,757				
—	1 Brasilien	0,44	0,442	0,431	0,433			0,427	0,447
9	100 Portugal	20,475	20,525	20,275	20,325				
9	100 Danzig	80,92	81,12	80,86	81,06	80,70	81,10	80,66	81,06
	Türkei	2,30	2,31	2,295	2,305				
8½	100 Griechld.	7,37	7,39	7,34	7,35				

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: i. V. Julius Michaels; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

Kurszettel der Berliner Börse vom Dienstag, den 26. Mai 1925.

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozenten (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr.)

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Deutsche Bell.-Schatz			92,40	92,30
4% DReichs-sch.16 IV-V	0,485		0,4825	0,4835
4%-6-9(Ag)	0,49		0,4825	0,48
4½% - fäll. 1. 4. 24	0,4775		0,4725	0,475
8-15%-„K“ von 1923	0,41		0,42	0,441
5% Deut. Reichsanl	0,530	0,5275	0,5275	0,5425
4% -	—		0,54	0,5675
3½% -	0,510		0,515	0,53
3% -	0,625		0,7025	0,7025
7-15% Pr. Staats-Schatzanw			—	—
5%-1. 5. 25			0,31	0,31
4½%-(Hb.)			1,10	1,30
4%- auslos			0,61	0,63
4-kons. Anl	0,585		0,57	0,60
3½%	0,5725	0,5625	0,56	0,59
3%	0,5725		0,56	0,5975
4 Bay.Staat.	0,70		0,67	0,72
3½%	0,70		0,67	0,71
4% Hbg. am. Staats19b	0,087		0,87	0,090
5 Mexikan. Anl.1899			41,00	40,00
- abg.	38,12		—	37,75
4% - 04			—	—
- abg.			—	—
4½% Oestr. St.-Schatz.			7,20	7,25
4½%amor Eb			1,60	1,62
4% Oester. Goldrent.			10,30	—
4% - Kr.R.			0,90	—
4%konv.J.J.			0,75	—
4%konv.M.N			—	—
4½%Silber			1,20	—
4½% Papier			—	0,80
4Türk. Adm. Anl. 1903			7,80	7,50
4Türk. Bagd Eb.-Anl. 1	9,25		9,25	9,50
4% - - - Eb.-Anl. 2		8,00	7,60	7,70
4% - unif. 03-06			—	—
4% Türk. Anl. 1905			—	6,40
4% - 08			6,50	—
4 - Zoll.obl.	8,50		8,70	8,50
Türk400frl.			23,00	23,10
4½% Ung. St.-R. 13	7,62		7,70	8,10
4% - - 14	7,62		7,62	7,90
4%- Gold-R.	8,72		8,62	8,75
4-St.-R.10			6,70	6,70
4 Ug. Kr.-R.			1,12	1,12
4%LissStd I,II			3,50	3,50
4%Mex. Bew.			—	—
4½% - abg.			—	—
Lomb. Obl.			—	9,50
[illegible]			9,50	9,50

Aktien	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Elektr.Hochb	77,00	76,75	77,00	82,25
Schantung-Akt. 1-60	2,87		2,80	2,90
Oest.ung.St.	21,75		20,94	21,30
Baltim. Ohio			62,50	62,75
Canada (o. Bezugssch.	39,00		38,50	39,25
Anat.Eis.S.1			—	9,00
- - S.2			—	8,00
Lux. Pr. Hnr.			—	—
Westsiz. Eis.			—	—
3% Maz Gold		8,75	—	8,87
5Tehuantep. National			—	18,00
abgest.			17,70	—
4½ -			16,50	—
4½ - abg..			—	—
Dt.-Austr. Dampf...			—	71,00
*Hamburg-Amerika P.	64,12		63,50	64,00
*Hamburg-Südamer.D	89,00		88,50	89,00
*HansaDmpf	94,00	90,75	90,60	91,62
Kosmos ...	—		70,00	70,00
*Nrdd. Lloyd	68,00	67,60	67,60	68,50
*Roland-Lin			84,00	85,00
Stett. Dampf		2,20	2,25	2,30
*Vereinigte Elbeschiff.			49,75	50,12
Bank für elekt.Wert.	4,00	4,00	4,00	4,00
*Bank für Brau-Ind.			79,00	80,00
Barm. Bankv	1,37	1,37	1,37	1,37
*Bayr.Hyp-u Wechselb.			85,75	86,25
BayVereinsb		1,80	1,80	1,80
*Berl. Hdl.G.	129,25	129,00	129,00	128,00
*Com-u.Priv	102,00		102,00	102,00
*Darmstädt. u.Nation.-B	124,37	124,25	124,62	124,60
*Dtsch Bank	125,00	125,00	125,00	125,00
*Disk.-Kom.	113,00	113,00	113,00	113,00
*Dresd Bank	105,00	105,00	105,00	105,00
*Essener Creditanst.			110,25	110,25
*Leipziger Cred-Anst.	87,75		86,50	87,50
*Mittd. Kr-B.			100,00	100,50
Oest.Kredit.	7,25		7,25	7,37
*Reichsbnk	129,75	129,50	129,25	130,25
Wien.Bankv.	5,50		5,50	5,50
Schlth.Patz.	31,75	30,75	30,75	30,75
*Accumult Hagen...	110,62	111,00	110,62	112,00
Adler.....	2,87		2,80	2,80
*Akt.G. Anil.	120,62		118,50	121,00
*Allg. El.Ges	103,00	102,50	102,25	103,50
*Angl Guano			108,00	108,00
*AschffZ.u.P			87,00	—
Augsburg Nürnbg. M.			24,00	26,25
*Bd.An.Sod.	130,50	131,37	130,12	131,25
*BasaltA-G.	87,00		87,12	87,00
*JBerger Tfb			111,12	113,25
*Bergm. Elk.	81,00	81,25	80,25	81,25
Bamag....			55,00	57,00

Aktien	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
*Bl.-Karlsrh Ind. Ges.	96,25		96,10	98,00
*Berl. Masch.			75,50	76,00
*Bingwerke	60,50		60,60	62,00
Boch.Gußst.	65,25	65,75	64,62	66,50
Gb.Böhl.&C.			30,00	—
*BuderEisen	62,50		60,50	62,25
BuschVz LitA	6,50		6,00	7,10
Byk Guldenw	1,75		1,80	1,80
*Calmon Ab.			51,50	51,62
*CharlWass	81,25		81,25	81,00
*ChemGries			118,50	120,25
*Chm. Heyd.	65,30		65,00	65,75
*Cont. Caut.	139,75		136,00	138,00
DaimlerMot.	4,12		4,20	4,30
Dess. Gas .	36,62	36,75	36,37	36,75
Dtsch. AttL.	10,50		10,25	10,50
*Dt-Luxemb Bergwerk	87,00	87,25	87,25	89,00
*Dt. Erdöl .	101,00		100,75	102,75
*Dt.Kabelwk			74,00	74,25
Dt. Kaliwerk	26,50		26,50	26,50
*DtMaschin			63,00	65,00
*Dt. Werke.	74,75		74,00	74,25
*Dt Wollwar			63,00	63,75
*Deutscher Eisenhand.	56,00		55,25	57,12
*Dyn. Nobel	92,12		91,62	92,12
*Eisenb.V-M			96,00	96,25
*Elberf. Frb.	121,25		118,75	120,75
*El.Lieferng	80,50		80,75	83,00
*Elektr Licht u. Kraft ..	103,37	103,25	103,25	103,30
*EssenStnk.	85,00		85,00	85,50
Fahlberg L.			63,00	65,50
*Feldm. Pap			78,00	78,50
*Felt & Guill	150,00		148,00	151,00
Gelsenkirch. Bergw. ..	68,87	67,75	67,62	69,90
*Ges.f. elkt. Unterneh.	117,00	117,10	117,10	117,62
*Th Goldsch	97,50		97,50	97,00
*Görl.Wagg	58,37		57,00	58,50
*GothaerWg	47,12		47,30	47,60
*Hackethal.	67,00	66,50	66,25	67,75
Hammersen	23,00	23,50	22,70	22,75
Hann.Wagg.	5,00		5,00	5,00
*Hansa-Lld.	81,25		80,00	80,10
Harburg Gum. Phönix	2,00		2,00	2,12
*Harp. Berg	121,50	120,75	120,25	122,00
HartmannM.	5,25		5,10	5,12
Held &Frank	0,55		0,55	0,55
*Hirsch, Kpf	99,00	99,00	99,00	100,00
*Höchst.Frb	121,40		119,50	121,25
HoeschE.u.S	70,62		70,37	71,50
Hohenl. Wk.	17,00	16,50	16,60	16,60
*Holzmann	67,00		67,20	69,50
*Humb. M..			53,90	55,00
*IlseBergb.	110,00	109,50	109,50	110,50
*GJunghans	79,40		79,10	79,10
C.A.F.Kahlb.	25,75		25,62	26,30
Kaliwerk Aschersleb	15,10		15,00	15,10
*Karlsruher Maschinen			55,00	55,00
Kattowitzer Bergbau ..	20,50		20,75	21,00
C. W. Kemp	0,40		0,40	0,40
*Klöckn.-W.	87,00		86,00	87,00
Köln-Neuess	78,25		78,30	80,00
*Köln-Rottw	101,75		101,10	103,75

Aktien	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
*Körting Gbr	74,00		74,25	76,50
*KraussLok.		58,00	58,00	59,00
*Lahmey &C	72,00		70,00	71,50
*Laurahütte	62,37	62,25	60,25	62,00
Linke Hofm.	8,12		8,00	8,12
*Lud. Loewe	121,25		123,00	125,00
*C. Lorenz	103,00		103,00	103,50
*Mannesm R	94,00	93,75	93,50	95,25
*Mansf Berg	74,37		73,50	73,75
Dr. P. Meyer			55,50	55,50
*Mot. Deutz			61,75	—
*Nat.Autom.	94,60	95,00	95,00	96,00
*Norddtsch. Wollkämm.	109,00		108,60	110,75
O.-S. Eisenbahn-Bed.	6,90		6,90	7,00
- *Eisen-In Caro-Hg.	65,25		64,00	66,00
- *Koksw..	90,50		90,00	92,25
*Orenstein& Koppel...	75,12	73,00	73,00	76,00
Ostwerke ..	30,00		29,75	30,00
*Phönix Bg.	108,80	108,25	108,00	110,00
*Pöge Elekt.	55,00		53,62	55,00
*Polyphon	97,00		97,00	97,10
*Rathgeber Waggon			50,50	55,00
*Rhein. Brk.	130,00		130,00	133,00
- *MetV-A	44,37		43,75	45,25
- *Stahlw.	90,00	89,62	89,50	91,00
- *WetSpgst			71,25	73,00
Rhenania Ver.chemf.	4,12		4,20	4,30
*J. D. Riedel			70,20	70,12
Rombach ..	22,12		22,00	23,30
Rückforth .	0,50		0,50	0,50
*Rütgerswk	75,75		72,00	79,75
Sachsenwk.	2,00		2,10	2,12
SalzdetfKali	26,50		25,62	25,75
*Sarotti Sch	131,25		131,25	132,50
Scheidemdl.	15,00		14,62	15,60
Schlesisch. Bergbau			108,74	108,50
- *Textilwk.	61,50	61,00	60,25	62,50
*HSchneider			58,25	60,00
*Schu &Salz	132,50		131,25	130,00
*Schuck&C.	71,75		70,50	73,75
Sieg. Solg.				
*Gussstahlw	56,00		56,00	56,00
Siemens & Halske	64,75		64,25	65,50
*Stett. Vulk.			54,00	54,00
*Stinn.-Rieb	86,00		84,25	87,50
StöhrKmmg.	35,75		35,50	36,00
*Stolbg Zink	114,00		115,25	115,25
*Tel. Berlin.	66,00		63,00	67,50
*Thörl.Oel .	62,50		61,20	62,50
Leonh. Tietz	6,70		6,70	6,80
Transradio	74,25	74,50	76,00	74,00
Türk. Tabak			—	—
*UnionGiess			46,00	47,50
*Ver. Bern-Wessel			58,75	58,25
*VogelTelDr	67,25		66,75	68,00
*Voigt&Häff			82,00	83,50
*Weser Schiffbau.			—	—
Westeregg. A.	17,10		16,60	17,10
*R. Wolf ..			54,00	52,12
Zellst.Waldh	10,70		10,62	10,70
Zimmerm. .	1,30		1,30	1,30
Otavi-Min.	25,00		25,10	25,75

Unnotierte Werte

(In Reichsmarkprozenten) — Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.

Diamond Sh.	20,25—20,375
Süds.-Phos.	31,00—40,00
Sloman....	4,25—4,50
Salitrera-Sh.	207,50—212,50
Pomona ...	—
Kaoka	3,25
Cp. Hisp. Am. deEl.Arg.6% Rentenbds.	353,00—355,00
Span. 6% Rentenbds	352,50
do.Akt.Lit.A	1342,50

Kaliwerte.

*Adler Kali .	96,00—99,00
Benthe	1,90—2,05
*Halle Kali .	105,00—107,00
Hannover Kali	12,50—13,50
Holdburg Kali	—
Heldb. Vz.-A.	42,00
*Krügershall	99,00—101,00
*KaliwNiedS.	81,50—83,00
Ronnenberg	75,00—85,00
Steinförde..	8,00—9,00
Ummend.Kali	0,50
Wittekind ..	63,00

Petroleumwerte.

Api	0,75—0,80
Dt.Petroleum	70,00
Ipu.......	35,00

Industriewerte.

Aafa......	—
Adler-Kohle.	5,50—5,75
Agema	0,05
Akt.-Ges. für Feinmech.	0,30—0,35
A.-G. f. med. Produkte.	—
Albr.& Meist.	5,25—5,50
Allemania..	0,50
*All.Hochbau	64,00—67,00
Avramik.Cig.	—
BayernwHolz	—
Becker Kohle	5,75—5,90
Becker Stahl	1,00—1,10
BenzMotoren	3,75—4,00
Berl.Halberst Industrien	0,05—0,06
*Berliner Schmirgel	—
Brandenbrg. Futter	0,10—0,12
*Brown. Bov., Mannheim	—
Braunk. u. Chem. Ind.	0,08—0,10
Charlottenb. West-Terr.	4,50
Chem. Hahn.	—
Chem. Lübbe	—
*ChmSchultz	16,00—17,00
Dauerwäsche	—
Deutsche Evaporator	0,16—0,20
*Deutsche Lastauto	87,00
Dt. Textilwke.	—
do. junge	—
Deutsch Wald	0,01—0,015
Dortmunder Zement ...	0,125—0,15
Dux-Auto ...	1,55
Dux Porzell.	41,50
Elektro-Osmose-Leder	0,07
Elitewagen .	0,40
Fraureuther Porzellan	14,50
Frister & Rossmann	90,00
Getreide-Cm.	50,00
Glückauf Braunkohle	1,50—1,60
Görl. Zentrif.	—
Grade-Auto .	0,07—0,08
Grade-Motor	0,29
Großkraftwerk Frank.	7,50—7,65
*Grünewald-Hintz....	0,15
Dr. Guggenheimer...	—
Gummiw Elbe	13,00
*Haagen & Röttein, Sp.	—
Hammerstein & Hofius..	—
*Hasse & Co.	60,00
*Heidelberg. Schnellpr.	90,00—95,00
*Hochfrequ. Maschinen	79,00—81,00
Holsatia ...	0,60—0,70
*Holzmindes Glas.....	—
Houben	0,50
Huttenlocher	—
C. T. Hünlich Sprit.....	—
Ibag	—
Ifa	0,125
*KabelRheydt	145,00—150,00
KeramElektro Osmose..	0,30—0,35
Koch Schiffswerft ...	—
*Kursächs. Braunkoh.	14,00—16,00
Anton Lamberts Sohn	0,375—0,35
Landbk. A.-G.	—
Landlicht...	0,015—0,02
Ldw. Masch. Eisenw...	—
*Lercl.&Nipp	50,00—52,00
Lindcar Auto	0,06—0,065
LloydDynamo	—
Ludwigsbg. Porzellan.	—
Löhr Zement.	—
Magnet-Mot.	0,55—0,65
Manoli-Zigar	0,537
Mart. & Bloch	—
Masch.Geisl.	0,10—0,15
Mechanische Treibriemen	—
MeurerSpritz	—
Meyer. Textil	0,08—0,10
Montan-Ind.	—
Muldental ..	—
Müller Kaffee	0,55
Nationalfilm	0,40—0,425
Neue Boden Vorz.-Akt.	0,15
Nicolai Tab.-Manufaktur	—
*Nienb. Eisen	45,00
Niwel-Zigar.	—
Nordd. Union	0,035—0,045
Nordd. Wolle Genussch.	—
*Oehr.Bergb	130,00—131,00
*Oeynh. Mech	40,00—42,00
Oies	—
Orionette ..	—
Oswald-Film	—
Pinguin-Zig.	—
*Phönix Zahn	70,00
Pose Leder.	0,20—0,25
Ravené Stahl	75,00—80,00
*Rein&Söhne	—
Rhenan. Pap.	—
J.Roth Eisengiesserei	—
RuhlandWag.	0,80—1,00
Russ. A.E.G.	1,50
Sächs. Tüll.	30,00
*Schebera .	50,00
Schles. Hefe	0,45—0,50
Schmirgelwk	—
*Schwerdtfg.	70,00
Sicco	0,125
*Jul. Sichel	46,50—47,50
Stahlw.Krone	0,35
Stahlw. Oese	—
*Stoewerwerke	88,00—89,00
*StralauGlas	87,00
*Südd. Ezr. Schebera	—
Technik ...	0,10
TerraFilm..	0,325—0,35
*Thermos..	—
Thüring.Uhr.	0,26
Tiag	0,12
TrierWalzwk.	15,00
Tuchsch Holz	—
*Ufa......	83,00—81,50
Ver. Eisenb. u. Maschin.	0,16
Vera Film ..	0,125
*V.chemZeitz	76,00—77,00
Vogtl. & Sohn	3,40
Wengolith..	—
Werra-Werk	—
*Westdtsch. Industrieb.	—
Westfälisch. Bergbau..	5,00
Winkelhaus. Cognac...	1,80
*Zehlend Wst	45,00